

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile 7 Pf., Zeit-  
teil 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabsatz  
wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme  
vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen  
kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen  
keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsverleger und Be-  
zug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pf.  
Trägerlohn), halbjährlich RM. 8,75, bei Postbezug RM. 1,50  
einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzügl. 36 Pf. Postgeb. Einzel-  
verkaufpreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw,  
Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfachschl. 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 2. September 1941

Nr. 205

## Wirkungsvolle Luftangriffe auf den Raum um Petersburg Starke sowjetische Kräfte aufgerieben

Erfolgreiche Kampfhandlungen an der ganzen Ostfront - Zahlreiche feindliche Panzer  
vernichtet - Volltreffer auf bolschewistische Eisenbahnstrecken und Transportzüge

Berlin, 2. September. Im nördlichen  
Kampfabchnitt vernichtete südlich des Flumen-  
sees eine deutsche Division im umfassenden  
Angriff starke sowjetische Kräfte. Die Sowjets  
hatten in diesen Kämpfen sehr schwere Ver-  
luste. Über 1600 Gefangene wurden einge-  
bracht.

Im Verlauf der weiteren Kämpfe setzten die  
Panzerkampfwagen schwere und schwerste Panzer-  
kampfwagen, darunter ein 52-Tonnen-Panzer,  
wurden vernichtet. Die erfolgreichen  
Kämpfe wurden durch den ununterbrochenen  
starken Regen, der mitunter wolkenbruch-  
artige Formen annahm, sehr erschwert. Ob-  
wohl die wenigen vorhandenen Wege und das  
Gelande infolge des Regens fast unpassierbar  
waren, meisterten die deutschen Truppen alle  
Schwierigkeiten und führten die Kämpfe zu  
einem erfolgreichen Ende.

Zur Unterstützung des Heeres unternahmen  
Verbände der deutschen Luftwaffe wirkungs-  
volle Angriffe auf den Raum um Peter-  
burg. Die Sowjets erlitten dabei erhebliche  
Verluste an Soldaten und Kriegsgüter. Aus-  
ßerdem wurden in diesem Gebiet 18 Sowjet-  
panzer vernichtet und 150 Lastkraftwagen un-  
brauchbar gemacht.

Truppen des deutschen Heeres setzten die  
Beschießung von Schiffsziele erfolgreich fort.  
Es gelang, sechs Sowjetschiffe zu versenken.  
Unter diesen befanden sich vier Monitore und  
ein Schnellboot.

Im Seegebiet ostwärts der Insel Desel rich-  
teten deutsche Kampfflugzeuge ein bolschewi-  
stisches Truppentransportschiff und griffen es  
an. Der Dampfer, der etwa 3000 Mann hatte,  
blieb nach Erhalt eines Bombentreffers schwer  
beschädigt und unter starker Rauchentwicklung  
liegen.

In den Kämpfen um Reval haben die  
Bolschewisten überaus schwere Verluste er-  
litten. Die Verbände des X. Sowjetischen  
Armeekorps, die 22. mot. Schützendivision, die  
10. Schützendivision und Reste der 18. Schützen-  
division, sowie zahlreiche Marineeinheiten und  
den regulären Truppen zugeordnete Arbeiter-  
formationen wurden völlig vernichtet.  
Darüber hinaus wurde eine große Anzahl  
von Gefangenen eingebracht.

### Im mittleren Kampfabchnitt

Auch im mittleren Abschnitt der  
Ostfront führten deutsche Kampfflugzeuge An-  
griffe gegen Verkehrslinien und versammelte  
Sowjetverbände mit gutem Erfolg durch. Im  
Raum von Konotop, Kursk und Brjansk wur-  
den zahlreiche Eisenbahnstrecken durch  
Bombenvolltreffer aufgerissen und mehrere  
Eisenbahnzüge zum Entgleisen  
gebracht. Sturzflugzeuge griffen in  
rollenden Einheiten motorisierte Sowjet-  
kolonnen an und vernichteten dabei  
20 Panzerkampfwagen. Viele Last-  
kraftwagen wurden durch Volltreffer und  
Splinterwirkung zerstört oder beschädigt und  
zwei Kat-Batterien der Bolschewisten außer  
Gefecht gesetzt. 15 Transportzüge wurden teil-  
weise vernichtet oder blieben beschädigt auf  
der Strecke liegen.

Im gleichen Gebiet fanden heftige Kämpfe  
statt, in deren Verlauf die Sowjets Panzer-

### Englands Verluste in acht Monaten

Insgesamt 2828 Flugzeuge vernichtet

Von unserem Korrespondenten

ha, Rom, 2. September. „Lebere“ ver-  
öffentlicht eine Aufstellung der von der eng-  
lischen Flotte und Luftwaffe im Monat August  
erlittenen Verluste. Danach wurden im Monat  
August 486 englische Flugzeuge abgeschossen,  
und zwar 20 im Mittelmeer, 45 in Afrika und  
421 Flugzeuge an sämtlichen deutschen Fron-  
ten. In den ersten acht Monaten 1941 verlor  
die englische Luftwaffe insgesamt 2828 Ma-  
schinen. Im Monat August wurden 6 Kreuzer  
durch Torpedos und Bomben beschädigt, zwei  
Torpedojäger versenkt, drei weitere beschädigt,  
sieben Unterseeboote versenkt, vier Hilfschiffe  
versenkt und zwei durch Bomben beschädigt.  
Der in den ersten acht Monaten des Jahres  
1941 von England erlittene Gesamtverlust an  
Handelschiffen beläuft sich in dieser Auf-  
stellung auf 5 801 187 Tonnen.

kampfwagen einsetzten. Die sowjetischen  
Einheiten wurden von den deutschen  
Truppen zerstückelt und mußten sich  
zurückziehen. In diesen Kämpfen wurden 25  
sowjetische Panzerkampfwagen, darunter acht  
52-Tonnen-Panzer vernichtet. Damit wurden  
an zwei Tagen im Bereich eines deutschen  
Armeekorps insgesamt 86 sowjetische Panzer-  
kampfwagen zerstört und vernichtet.

Deutsche Flak-Einheiten erzielten sowohl bei  
der Luftabwehr als auch im Erdkampf be-  
achtenswerte Erfolge. Teile eines Flakkorps  
brachten in diesen beiden Tagen 41 Sowjet-  
flugzeuge zum Absturz und vernichteten zwei  
bolschewistische Panzerkampfwagen von je 52  
Tonnen und einen 30-Tonnen-Panzer.

### Im Süden der Ostfront

Im Südteil der Ostfront flog die deutsche  
Luftwaffe wirkungsvolle Einsätze gegen Ste-  
lungen, Flugplätze und Eisenbahnanlagen der  
Bolschewisten. Diese Angriffe, die überall Zer-

störungen, Menschen- und Materialverluste  
der Sowjets verursachten, erstreckten sich auch  
auf wichtige Ziele der westlichen Krim.  
Dünkirchen des Dnjepr standen nach rollenden  
Einsätzen Unterflur- und Flugzeugbomben in  
Brand und starke Explosionen setzten das Ver-  
nichtungswerk fort.

Sowjetische Kräfte wiederholten südlich  
Kiew den Versuch, mit Unterstützung von  
Artillerie und durch Kanonenboote auf das  
Verderben des Dnjepr überzugehen. Auch dieser  
Versuch wurde, wie an den Vortagen, unter  
schweren bolschewistischen Verlusten abge-  
schlagen. Es gelang den Bolschewisten nicht, das  
Verderben zu erreichen. Am Unterlauf des Flu-  
ses griffen die Sowjets mit stärkeren Kräften  
die deutschen Stellungen an. Die Angriffe  
wurden unter blutigen bolschewistischen  
Verlusten zurückgeschlagen. In diesen erfolgreichen  
Abwehrkämpfen wur-  
den 1000 Gefangene eingebracht, 21 Granat-  
werfer und zahlreiche sowjetische Infanterie-  
waffen erbeutet.

## Lord Alexander „zieht die Jacke aus“

Bittere Botschaft Beaverbrooks - USA stellen die Eisenlieferungen ein

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw, Stockholm, 2. September. Der Par-  
lamentssekretär im englischen Arbeitsministe-  
rium, Sir, richtete einen für die gegenwärtige  
Stimmung in England kennzeichnenden Kund-  
funkappell an die amerikanische Industrie:  
„Wir hier in England sind der Überzeugung,  
daß kein Opfer zu groß ist, und wir fordern  
auch auf, ebenso zu denken! Gebt uns alles,  
was ihr habt. Wir brauchen alles, und wol-  
len, daß alles uns sicher erreicht.“

Diese Hilferufe stehen zwar in schreiendem  
Gegensatz zu dem sonst von der Churchill-  
Clique zur Schau getragenen Kraftmeiertum,  
wenn es gilt, die schweren deutschen Schlagen  
zu beschönigen oder gar zu leugnen. Den  
Autokraten muß das Wasser aber doch schon  
bis zum Hals reichen, denn händeringend er-  
klärte der Erste Lord der britischen Admirali-  
tät, Alexander, in einer Rede in Shef-  
field, die allernächste Phase des Krieges sei  
entscheidend. Man müsse sich jetzt schon „die  
Jacke ausziehen“. Entweder habe England  
bis dahin alle die Waffen, die es brauche oder  
es hübe alle die Fortschritte (!) ein, die zur  
Erringung des Endesieges gemacht worden  
seien.

Auch Lord Beaverbrook sah sich nach  
seiner Rückkehr aus den USA zur Erklärung  
einer bitteren Botschaft in der Londoner  
„Times“ genötigt. Er gestand nämlich ein, daß  
die USA ihre Eisen- und Stahlliefer-  
ungen an England gänzlich ein-  
stellen müssen. Zur gleichen Zeit hatte man

aber in London die Stirn zu behaupten, man  
sei in der Lage, in dieser Beziehung der -  
Türkei stärker dienen zu können. Das ist na-  
türlich nur ein plumper Trick, um der Welt  
wegen der britischen Aggressionspläne im  
Nahen Osten Sand in die Augen zu streuen.  
Wegen der ausbleibenden Eisenlieferungen  
aus den USA, sucht man sich in England selbst  
damit zu trösten, indem man sagt, im Lande  
gäbe es in Mengen Altschrott, was im Hinblick  
auf die durch die deutschen Luftangriffe an den  
Themensüßern, in Liverpool usw. hervorgerufe-  
nen Zerstörungen nicht bestritten werden kann.

### Sowjetbomben auf - Engländer

Reinlicher Zwischenfall für die Kriegsverbrecher

Von unserem Korrespondenten

ha, Rom, 2. September. Obwohl die Feind-  
seligkeiten im Iran seit drei Tagen offiziell  
eingestellt sind, fahren sowjetische Flugzeuge  
fort, verschiedene offene Städte im Nordteil  
des Landes mit Bomben zu belegen. Am Son-  
ntag leisteten sich die bolschewistischen Flieger  
den Späß, auch Kasvin anzugreifen, wo sich  
Förderungsanlagen der „Anglo-Iranian“ be-  
finden. Große Treibstofflager wurden dabei  
zerstört. Die Direktion der englischen  
Petroleumgesellschaft gab über diesen Zwi-  
schenfall eine Erklärung heraus, indem der  
nicht vorgesehene Zwischenfall ihres Bundes-  
genossen auf Kasvin, der vorzüglich geschehen  
sei, nicht sehr höflich als „gigantischer  
Karrenstreich“ bezeichnet wird.

## Ueberlebende eines Todesschiffes berichten

Fronddienst unter britischer Flagge - Bereits mehrere Torpedierungen mitgemacht

Sonderbericht unseres Korrespondenten

rd, Lissabon, 2. September. Die brutale  
Ausbeutung ausländischer Seeleute in briti-  
schem Fronddienst ist wiederum durch die Aus-  
sagen von Ueberlebenden des gesunkenen  
Dampfers „Sud“ bestätigt, die gestern an  
Bord eines portugiesischen Dampfers in Lissa-  
bon eintrafen.

Es handelt sich um insgesamt 32 Mann,  
von denen lediglich die Offiziere Engländer  
sind, deren gesamte Mannschaft bunt zusam-  
mengewürfelt ist, da die ursprünglich jago-  
slawische Besatzung, soweit sie nicht aus Ser-  
ben bestand, sich dem britischen Fron-  
ddienst entzog und durch Chinesen, Ame-  
rikaner, Portugiesen und durch Mexicana und an-  
deren Nationalitäten ersetzt wurde.

Eine ganze Reihe dieser Seeleute hat bereits  
drei und vier Torpedierungen erlebt.  
Viele von ihnen, die aus wirtschaftlicher Not  
sich zum Fronddienst unter britischer Flagge  
verleiten ließen, waren erst Ende Juli mit  
ihrem Schiff versenkt worden und hatten nur  
das nackte Leben retten können, waren dann  
von einem britischen U-Boot auf-  
gefunden worden, das sie nach Gibraltar

brachte und von wo sie wieder auf ein neues  
Todesschiff verteilt und aufs Meer geschickt  
wurden.

Die „Sud“, die am 9. August von Gibraltar  
ausgelassen war und Schiffsausrüstungen  
besaß, um austauchende feindliche Schiffe an-  
zugreifen, wurde von einem Torpedo getrof-  
fen und manövrierunfähig gemacht. Erst nach-  
dem die Besatzung von Bord gegangen war,  
versenkte das U-Boot das Schiff durch Kan-  
onenchüsse.

### Chinesische Armee umzingelt

Etwa 30 000 Gefangene gemacht

Von unserem Korrespondenten

hw, Stockholm, 2. September. Die schwe-  
dische Presse meldet aus Tokio, im westlichen  
Teil der Provinz Hopei im Bezirk Kuping  
sei die Umzingelung der chinesischen Truppen,  
die sich auf etwa 30 000 Mann belaufen, ge-  
lungen. Als Folge der am 29. August von  
den japanischen Streitkräften durchgeführten  
Angriffsaktion hätten sie sich in diesen Bezirk  
nach einer früheren Niederlage zurückgezogen.  
Sie sollten jetzt erneut aus ihren Stellungen  
vertrieben werden.

## Im Spiegel der Schuld

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bs, Berlin, 2. September.

Die europäische Presse beginnt sich bereits  
anlässlich der zweiten Wiederkehr des Tages  
der englischen Kriegserklärung mit Eng-  
lands Schuldkonto zu befassen. Jeder  
Schuß, der dabei gegen London abgefeuert  
wird, muß angesichts des Umstandes, daß die  
Zielfarbe der Schuld-riesengroß ist, ein Voll-  
treffer sein. Die gegenwärtige Lage an sich,  
so argumentiert die Presse, bedeute schon, daß  
dieser Tag, an dem England vor zwei Jahren  
jubelte, heute zu einem englischen Tag der  
Trauer werden muß. Das ganze Eintrei-  
fungssystem in Europa ist restlos zerfallen.  
Kein Engländer ist mehr auf europäischem  
Boden. Deutschland hat den Eintreffungsring  
restlos gesprengt. England, das alle Schlachten  
dieses zweijährigen Krieges verloren hat,  
sucht heute Erträge nunmehr auf der Linie  
des heutigen Widerstandes, so in Syrien und  
jetzt im Iran. Die Sprache dieser Tatsachen  
ist allein so eindringlich, daß sie wirken wie  
Licht und Schatten, wie Tag und Nacht. Das  
Reich und seine Verbündeten haben eine nie  
gekante Reihe von Siegen in dem zweijährigen  
Feldzug hinter sich, stehen im Osten eben-  
so siegreich in den größten Kämpfen dieses  
Krieges, kurzum, die Bilanz ist eindeutig klar:  
so groß die Siege auf unserer Seite, so groß  
die Niederlagen auf der anderen.

Die „Daily Mail“ selbst gibt zu diesem  
Thema ganz ungewollt einen hübschen Bei-  
trag, der eine Leihgabe zeigt, die gerade nicht  
zur Feier des Jahrestages des von England  
so trümpfend erklärten Krieges paßt. Das  
Blatt stellt fest, daß kein Grund zur Behar-  
lichkeit vorliege und jammert über die man-  
gelnde Hilfe, die dem kranken englischen  
Patienten zuteil wird. Die Rüstungsprodukt-  
tion der Vereinigten Staaten ginge sehr durch  
die deprimierende Phase des Birrwarms und  
des internen Krieges, in welche auch England  
verstrickt wäre. Die Lieferungen der Vereinig-  
ten Staaten kämen zwar herüber, aber nicht  
in dem Maße, wie man sich es vorgestellt habe.  
England habe zwar jetzt eine Art Ruhepause,  
aber niemand wisse, wie lange diese von Gott  
gegebene Pause dauere. Man mag hier noch so  
sehr zwischen den Heilen oder in den Worten  
nach einem Funken von Siegeszuversicht  
suchen, es wird vergeblich sein. Diese ange-  
sichts der deutschen Siege immer mehr um sich  
greifende Niedergeschlagenheit scheinen Church-  
ill und seine Kriegsgenossen Roosevelt und  
Stalin zu veranlassen, propagandistische  
Mätyen aufzuführen.

Am Iran bombardierten Sowjetrussen  
und Engländer trotz der Waffenruhe munter  
weiter. Wieder wurden Städte angegriffen,  
aufschreiend, um Siegesmedaillen heraus-  
zugeben zu können, die von anderen Fronten  
mangeln. Neben diesen „Erfolgen“ holten sich  
die Engländer einen weiteren Erfolg, in-  
dem sie vier spanische Dampfer, die mit Ge-  
treide aus Rio de Janeiro kamen, fahnen und  
nach Gibraltar schlepften, obwohl das Aus-  
laufen dieser Schiffe den Engländern bekann-  
gegeben wurde und sie keinen Einspruch er-  
hoben hatten.

London ist eben in diesen zwei Kriegsjahren  
- auf den Bolschewismus muß gekommen,  
der ihm ja in der ganzen Geschichte des Em-  
pires nicht fremd war. Die Frage ist nur,  
ob heute der Bolschewismus von England  
oder dieses vom Bolschewismus abgelehnt.  
Englich-bolschewistisch mutet es z. B. an,  
wenn heute Wudjenny einen Aufruf an  
die deutschen, rumänischen, ungarischen und  
slowatischen Truppen abwerfen läßt, in dem  
er sie auffordert, in das sowjetrussische Lager  
überzulaufen. Dieser Einladung, auf sowjet-  
russischen Boden zu kommen, hätte es siche-  
lich nicht bedurft. Denn unsere Soldaten sind  
ja seit zwei Monaten dabei, im Lausfritt,  
allerdings mit der Waffe in der Hand, in die  
Sowjetunion und in die Reihen ihrer Ver-  
teidiger mit aller Macht einzubrechen. Ein  
ähnliches „Wudjenny-Manöver“ leistet sich  
Roosevelt, der von einer wachsenden Ge-  
fahr für die USA spricht und zur Unter-  
malung dieses Kriegpropagandatricks von  
einer Evakuierung New Yorks sprechen läßt.

Wenn man nun bedenkt, daß derartige „ita-  
nische Siege“, Propagandamätyen und Pro-  
pagandamanöver zur Erzeugung einer Kriegs-  
psychose heute die große Aufmachung in der  
englischen und amerikanischen Presse bilden,  
dann kann man erweisen, daß derartige „Wu-  
letins“ von einem Kranken stammen, dem  
nach zweijährigem Krieg bereits die Kno-  
chen zerfallen sind.

Admiral Ciichi Ito wurde zum Vizechef  
des Admiralsstabes ernannt. Ito, der 52  
Jahre alt ist, führte als Kommandant zahl-  
reiche Kriegsschiffe und war unter anderem  
Oberbefehlshaber einer japanischen Flotten-  
einheit.



# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Verbände des deutschen Heeres haben seit dem 26. August auf dem Dnjepr nördlich Kiew 27 sowjetische Monitore und Kanonenboote vernichtet. Im Verlaufe der Säuberung Estlands wurde der an der Westküste gelegene Hafenplatz Hapsal genommen. Bei den am 28. August abgeschlossenen Kämpfen um Reval wurden 11 432 Mann gefangen genommen sowie 293 Geschütze, 91 Panzerkampfwagen, zwei Panzerzüge und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Im Finnischen Meerbusen setzten deutsche Seestreitkräfte die Minenoperationen fort. Ueber 60 brennende feindliche Schiffe wurden im Gebiet unserer Minensperren gesichtet.

Im Atlantik versenkte ein Unterseeboot aus einem stark gesicherten Geleitzug in hartnäckigen wiederholten Angriffen vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierten in der vergangenen Nacht stärkere Kampffliegerverbände den Einfuhrhafen Hull. Bombentreffer richteten schwere Zerstörungen in Dockanlagen, Versorgungsbetrieben und Lagerhäusern der Stadt an und verursachten mehrere Großbrände. Andere Kampfflugzeuge bombardierten weitere Hafenanlagen an der englischen Ostküste sowie Flugplätze in der Grafschaft Lincolnshire. Sie schossen zwei Bomber über England ab.

In Nordafrika richteten sich wirksame Angriffe deutscher Kampfflugzeuge in den gestrigen Abendstunden gegen militärische Anlagen der britischen Flottenstützpunkte Alexandrien und Port Said.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht nach Westdeutschland ein. In Wohnvierteln, u. a. in Köln, entstanden durch Bombenwurf Gebäudeschäden. Angriffsversuche einzelner feindlicher Flugzeuge in Nord- und Nordostdeutschland blieben wirkungslos. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben britische Bomber ab.

## Feind-Angriff bei Tobruk vereitelt

Bomben auf Truppenlager, Hafenanlagen usw.

Rom, 1. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der Tobrukfront wurden Versuche des Gegners, sich unseren Stellungen zu nähern, durch das sofortige Eingreifen unserer Abteilungen zunichte gemacht, die dem Gegner Verluste beibrachten. Italienische Flugzeuge haben Truppenlager, Hafen- und Verteidigungsanlagen von Tobruk bombardiert, wobei zahlreiche Brände entstanden. Deutsche Jäger haben eine Blenheim abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf einige Ortschaften der Insel Rhodos ab; einige Verwundete und geringfügiger Sachschaden.

In den verschiedenen Abschnitten des Gebietes von Gondar fortwährende Aktionen unserer Abteilungen, die gegnerische Unternehmungen vereitelt, feindliche Einheiten überrollten und zerstörten, wobei Vieh und Material erbeutet wurden.

## Kampfgeist deutscher Flieger

Qualität deutscher Flugzeuge unerreicht

Berlin, 1. September. Der Kampfgeist deutscher Flieger und die hervorragende Qualität deutscher Flugzeuge zeigten sich erneut bei einem Luftkampf zwischen einem deutschen Kampfflugzeug vom Typ He 111 und zwei sowjetischen Jägern. Von den beiden Jägern, die das deutsche Kampfflugzeug anzugreifen versuchten, wurde die eine Kata nach kurzem Schußwechsel in Brand geschossen, während der zweite Jäger im Luftkampf von der He 111 gerammt und hierbei an der linken Tragfläche so stark beschädigt wurde, daß die Kata senkrecht abstürzte und durch Aufschlagbrand am Boden vernichtet wurde. Das rammende deutsche Kampfflugzeug erlitt hierbei Beschädigungen am Leitwerk, konnte aber vermöge seiner hohen Qualität und der Geschwindigkeit der Besatzung in seinem Heimatshafen landen.

## Pg. Major Kolb schwer verwundet

Ein alter Mitkämpfer des Führers

Berlin, 1. September. An der Spitze seiner Truppe im Verbande einer Panzerdivision wurde der Abteilungscommandeur Major Richard Kolb, Universitätsprofessor in Jena, im Osten im Nahkampf schwer verwundet. Pg. Kolb ist ein alter Mitkämpfer der Partei aus dem Jahre 1923 und marschierte am 9. November neben dem Führer in der ersten Reihe des Zuges zur Feldherrnhalle. Als verdienter Soldat des Weltkrieges hat er sich auch im jetzigen Kriege soldatisch hervorragend ausgezeichnet. Im Westfeldzug war er es, der als erster in die Stadt Straßburg eintraf und die Salzkreuzjahne am Straßburger Münster hißte. Seit dem 22. Juni dieses Jahres kämpfte er bis zu seiner Verwundung an der Sowjetfront.

## Eichenlaub für General Gräwel

Vom Führer persönlich überreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 1. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Generalleutnant Gräwel, Kommandeur einer Panzerdivision, in dankbarer Würdigung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als 34. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer übergab am Montag dem tapferen Commandeur diese hohe Auszeichnung persönlich.

# General Hansen erhielt das Ritterkreuz

Der frühere Ludwigsburger Divisionskommandeur ausgezeichnet

Berlin, 1. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Artillerie Hansen, Kommandierender General eines Armeekorps; H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-Hauser, Kommandeur einer H-Division; Generalmajor Hube, Kommandeur einer Panzer-Division; Oberst Hartmann, Artilleriekommandeur; Major Dr. Reed, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment, und Oberfeldwebel Gretschmann, in einem Schützenregiment.

General der Artillerie Christian Hansen, der am 10. April 1885 in Schleswig als Sohn eines Sanitätsrates geboren wurde und vor dem Kriege Kommandeur der 25. Division in Ludwigsburg war, hat sich schon im Westfeldzug als Kommandierender General hervorragend bewährt. Im Osten stieß das Armeekorps sehr schnell zum Niemen vor und überschritt schon am zweiten Angriffstage den Fluß unter Abwehr starker feindlicher Gegenangriffe. Im weiteren schnellen Vorstoß des Korps gelang es General Hansen, nach Durchbruch durch die Stalin-Linie den Feind einzukesseln. In mehrtägigen schweren Kämpfen führte General Hansen das Korps unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person. Dem persönlichen Einsatz des Generals der Artillerie Hansen ist es im wesentlichen zuzuschreiben, daß der Durchbruch durch die Stalin-Linie, die Einkesselung des Gegners im Raum nordwestlich Noworossk unter Abwehr starker sowjetischer Entlastungsangriffe vom Osten her und die Vernichtung von etwa zwei sowjetischen Divisionen erreicht wurde.

## Deutsch-finnisches Dementi

Blamage der plutokratischen Gerüchtemacher

Helsinki, 1. September. Das finnische Nachrichtenbüro ist bevollmächtigt, zu erklären, daß die in einigen ausländischen Zeitungen und Rundfunksendungen verbreiteten Gerüchte, wonach Finnland angeblich wegen unzufriedenstellender Ergebnisse seines Verteilungskrieges Verhandlungen in Helsinki und Stockholm mit dem Ziel eingeleitet hätte, ein fremdes Staatsoberhaupt für Friedensverhandlungen zwischen Finnland und der Sowjetunion zu bewegen, vollkommen falsch sind. Angesichts der großen Erfolge der finnischen Truppen in Karelien — es sei nur an die Einnahme von Viipuri (Wiborg) erinnert — war nichts alberner als das Gesagte gewisser Leute in New York, London und Stockholm, die Finnen suchten nach einer Möglichkeit, ihren Befreiungskrieg baldigst abzubrechen. Wie so oft, war auch bei der Verbreitung dieser lächerlichen Gerüchte durch die feindliche Agitation der Wunsch der Vater des Gedankens.

# Was vom Iran alles erpreßt werden soll

Bolschewistischer Terror löst Panik in Teheran aus - Auch die Engländer flüchten

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Zürich, 2. September. Die Bedingungen der Engländer und der Bolschewisten für die Einstellung des Kampfes gegen den Iran sollen nunmehr in Teheran überreicht worden sein. Jedoch liegen nähere Einzelheiten über ihren Inhalt bis zur Stunde noch nicht vor. Wie aus nicht amtlicher britischer Quelle verlautet, zielt der wichtigste Teil der geplanten Maßnahmen auf die Sicherung und die ungehinderte Benutzung der iranischen Ölquellen ab. Hierzu gehört die Besetzung der Bohrfelder und Rohrleitungen durch britische Truppen, während die iranischen Truppen aus den betreffenden Gebieten zurückgezogen werden.

Ferner sind auf iranischem Boden militärische Maßnahmen vorgesehen, welche dem Schutz des sowjetischen Erdölgebietes um Baku dienen sollen. Vom Iran wird außerdem verlangt, die Errichtung von Flottenstützpunkten und Flugplätzen am Kaspiischen Meer und am Persischen Golf zuzulassen. Weiterhin dürfte die Forderung darauf gerichtet sein, die transiranische Eisenbahn durch britische und sowjetische Truppen überwachen zu lassen, da sich auf dieser Strecke nicht nur die Materiallieferungen für die Sowjetunion, sondern auch die sowjetischen Ausfuhr abwickeln sollen.

Die Ausweitung der deutschen Staatsangehörigen, welche den Vorwand für den britisch-bolschewistischen Ueberfall gebildet hatten, steht nach der gleichen Quelle in der Liste der Bedingungen an letzter Stelle.

In Teheran hielt während des ganzen Sonntags die Panik an. Tausende von Einwohnern haben die Stadt verlassen, zumal Schreckensnachrichten über den Bolschewistenterror in den von den Sowjets besetzten Städten inzwischen in Teheran eingetroffen sind. Alle ausländischen Kolonien Teherans sind in den Gebäuden ihrer diplomatischen Vertretungen versammelt. Sogar die britischen Staatsbürger sind in Sorge vor dem immer näherrückenden Bolschewisten und haben auf dem Sommerfisch der britischen Botschaft Zuflucht gesucht.

Die Tatsache, daß auch nach der Einstellung des Widerstandes auf iranischer Seite die Bombardierung unbefestigter Städte durch die sowjetische Luftwaffe fortgesetzt wird, hat — wie der Teheraner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet — tiefe Bestürzung in Iran hervorgerufen. In den betroffenen Städten und Orten gehören Hamadan, Kasvin, Babolsar und Menschhed. In Kasvin steht ein der „Anglo-Iranian Oil Company“ gehörender Benzintank von 25 Millionen Liter in Brand. In Babolsar am Kaspiischen Meer schlugen in der Umgebung eines unter Schweizer Leitung stehenden bekannten Hotels 30 Bomben ein.

Nach türkischen Berichten soll eine große Anzahl britischer und amerikanischer Flugzeuge im Mittleren Orient eingetroffen sein und dort auf die Weiterbeförderung durch den Iran in die Sowjetunion warten. Anscheinend fehlt es aber an ausgebildeten Fliegern, denn es ist vorläufig noch nicht davon die Rede, daß die betreffenden Einheiten die geplante Zusammenarbeit mit der Sowjetluftwaffe aufgenommen haben.

## Kurzmeldungen von gestern auf heute

Generalfeldmarschall von Brauchitsch richtete als Oberbefehlshaber des Heeres an den Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, anlässlich der Einnahme von Viipuri ein Glückwunschtelegramm.

Reichsminister Dr. Goebbels traf zur 9. Internationalen Filmkunstschau in Venedig ein und hatte gestern mit dem italienischen Volkskulturminister Pavolini Besprechungen über gemeinsam interessierende Fragen.

Reichsleiter Baldur von Schirach sandte an den Duce ein Grußtelegramm im Namen der Jugendabteilungen von 17 europäischen Nationen, die zu den Sommerfesten der NS. nach Breslau gekommen sind.

Der italienische Botschafter Alfieri stattete der italienischen Abteilung auf der Leipziger Herbstmesse, auf der etwa 50 Firmen vertreten sind, einen Besuch ab.

Eine militärische Gedächtnisfeier fand zu Ehren des am 30. Mai bei dem Angriff auf Kreta gefallenen Generalleutnants Sähmann, des Kommandeurs einer H-Gruppen-Division, in Braunschweig statt.

Der Freiheitsmarsch der Bartheländischen Hitler-Jugend, der zum Gedenken an den heillosen Opfergang des Deutschen im ehemaligen Polen und den ersten entscheidenden Sieg der deutschen Wehrmacht im Osten zum zweiten Male durchgeführt wurde, fand gestern mit einer Großkundgebung vor Reichskriegsbatter und Gauleiter Greiser im Schloßpark von Rastow seinen Abschluß.

Beiden Luftangriffen gegen England verloren, wie eine amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft feststellt, im ersten Halbjahr 1941, und zwar einschließlich London und Umgebung, 19 000 Personen das Leben.

Der Leiter des britischen Geleitzugwesens, Viceadmiral Patrick Edward Parker, ist im aktiven Dienst umgekommen.

Eine antikomunistische Vereinigung ist mit dem Ziel einer Bekämpfung des Kommunismus in allen seinen Erscheinungsformen in Dänemark gegründet worden.

Sechs holländische Eingeborenenregimenter mit 22 000 Offizieren und Mannschaften wurden in die USA-Armee übernommen.

# Wodka-Phantasien

Unter den Sowjetsoldaten muß es vor dem 22. Juni manches berauschende Fest gegeben haben. Denn man machte ja gar kein Geheimnis daraus, daß es bald losgehen würde gegen Deutschland. Die Unteroffiziere raunten sich gegenseitig zu, was sie dann alles erleben würden. Die Offiziere sprachen bereits von der Einnahme dieser oder jener deutschen Stadt.

Und niemand anders als der nach der Schlacht von Uman gefangen genommene sowjetische Major Wassilij Solowjoff hat jetzt darüber Genaueres erzählt. Er war als Generalstabsoffizier dem 445. Schützen-Regiment in der 140. Schützen-Division zugeteilt. Er meinte, die Krönung solcher Dispute sei gewesen, als sein Regimentskommandeur in einer Marichpaufe eine Flasche Wodka im Kreise herumgehen ließ und sagte: „Wir trinken darauf, daß wir in Berlin einmarschieren werden. Wenn erst am Wilhelmplatz eine Büste von Lenin steht, dann haben wir den Krieg gewonnen. Wir geben herrlichen Feiten entgegen!“

Der Einmarsch in Berlin ist nicht erfolgt. Die Leninbüste fehlt noch immer auf dem Wilhelmplatz, und die Feiten sind für die Sowjets alles andere als herrlich geworden: Kessel, Vernichtungsschlachten, Millionen von Toten und Gefangenen. Und was wird der Regimentskommandeur, falls er noch im Kampfe steht, sagen, wenn er jetzt in seinem lichter gewordenen Kreise eine Flasche Wodka herumgehen läßt? Der Weg nach Berlin ist noch weiter geworden, die Aussichten für diesen Weg noch geringer.

Aber lassen wir diesen Regimentskommandeur. Er ist nicht der einzige, der sich schon durch das Brandenburger Tor im Geiste marschieren sah — im Geiste! Die Engländer wollten das schon vor zwei Jahren unmittelbar nach dem Tag, an dem sie ihre Flasche an der Siegfried-Linie zum Trocknen aufgehängt haben wollten. Säcken... Wollten... Dabei blieb und bleibt es!

## Schaufenster der Wirtschaft

Staatssekretär Dr. Landfried sprach in Leipzig

Leipzig, 1. September. Aus Anlaß der Reichsmesse im Herbst 1941 veranstaltete am Montagabend der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt einen Empfang, bei dem Staatssekretär Dr. Landfried vom Reichswirtschaftsministerium richtungweisend über Messenwirtschaft und Wirtschaftspolitik sprach. Die Leipziger Messechau öffnet sich als ein großes Schaufenster der deutschen Wirtschaft den Interessenten des Inlandes, wie nicht zuletzt auch des Auslandes. Wir würdigen den großen Wert der Anbahnung und Belebung des gegenseitigen Warenaustausches durch Messen von internationaler Geltung für die Belebung des internationalen Handelsverkehrs. Diesen Warenaustausch haben wir im nationalsozialistischen Deutschland immer als die Voraussetzung einer gesunden Weltwirtschaft angesehen. Wir sind uns auch der besonderen Wichtigkeit bewußt, die die deutsche Wirtschaft beim Aufbau des Großwirtschaftsraums des kontinentalen Europas zu erfüllen hat. Sie muß in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft der Deutschland verbündeten und befreundeten Staaten und allen denen, die sich mit uns zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, eine sinnvolle Planung, eine den verschiedenen Interessen der Beteiligten, nicht minder aber den Bedürfnissen der Gesamtheit Rechnung tragende Abstimmung der Produktion vornehmen. Keine überhöhte, wohl aber eine sinnvolle Arbeitsteilung, ein planvoller Leistungsausgleich muß erreicht werden.

## Stolzer Erfolg der Honved-Luftwaffe

15 Sowjetmaschinen in 24 Stunden abgeschossen

Von unserem Korrespondenten

Budapest, 2. September. 253 Kilometer sind die ungarischen Truppen seit der letzten Sondermeldung vom 18. August vorgeückt, wie der Honved-Generalstab mitteilt. Die ungarische Luftwaffe hat sich in dem Kampf gegen die Sowjettruppen ganz besonders hervorgetan. Allein in den letzten 24 Stunden wurden von ungarischen Jägern 15 sowjetische Maschinen abgeschossen. Ein ungarisches Flugzeug kehrte nicht zurück. Der Widerstand der Sowjettruppen ist an der süd-ukrainischen Front fast überall gebrochen.

## Moskauer Konferenz verschoben

Weil Anthony Eden zu stark beschäftigt ist

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 2. September. Auf Grund der letzten Meldungen schwedischer Korrespondenten in London ist die plutokratisch-bolschewistische Konferenz nun tatsächlich bis auf weiteres verschoben worden. Zur Begründung der Absage wird plausibel gemacht, Außenminister Eden sei zu stark mit den iranischen Fragen beschäftigt gewesen. Als weiterer Grund wird angegeben, die USA seien noch mit der Prüfung der Mengen an Kriegsmaterial für die Sowjetunion beschäftigt. Letzteres scheint wohl auch die Ursache der Absendung einer größeren Sowjetdelegation zu Roosevelt gewesen zu sein.

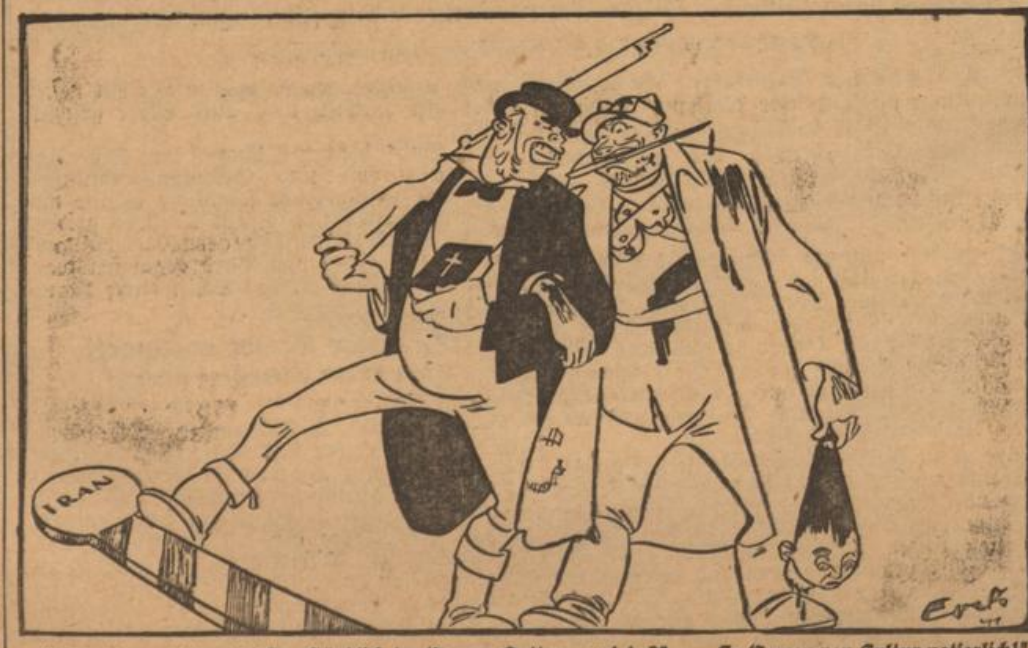
## Friedhöfe statt Kliniken

Unter Sichel und Hammer in der Ukraine

Von unserem Korrespondenten

Rom, 2. September. Die Sowjets bauten keine Kliniken, sondern legten Friedhöfe an. Zu dieser Folgerung gelangten die italienischen Kriegsberichterstatter, die das italienische Expeditionskorps begleiten. Für die 40 Millionen Einwohner der Ukraine gibt es nach ihren Angaben nur fünf Hospitäler mit zusammen 680 Betten. Dafür findet sich in jedem ukrainischen Dorf ein in der bolschewistischen Aera angelegter neuer Friedhof, in dem es keine Grabkränze, sondern nur Sichel und Hammer und Sowjetsterne gibt.

In Stockholm konnte nach 58jähriger Unterbrechung eine deutsche Schule wieder den Unterricht aufnehmen.



„Woll, ich marschiere selbstverständlich im Namen Gottes - und du?“ - „Im Namen von Kultur natürlich!“



## Auszeichnung für Calwer Schüler

Vom Luftgaukommando VII wurde mit Unterstützung der zuständigen Kultus-Ministerien an den höheren Knabenschulen des Luftgaubereichs ein Preisausschreiben durchgeführt, an dem sich auch die Oberschule Calw beteiligte. Sechs Schüler dieser Anstalt wurden für ihre guten Arbeiten mit einem Diplom ausgezeichnet. Es sind dies: Walter Frommer, Kl. VI; Friedrich Schiler, Kl. VI; Werner Lang, Kl. VII; Reinhold Schwämmle, Kl. VII; Dieter Gneiting, Kl. VIII; Helmut Soulier, Kl. VIII.

## Arbeitsmädchen singen und spielen

Am kommenden Sonntag wird Calw mit seiner Umgebung einen fröhlichen KdF-Nachmittag in der RAD-Turnhalle erleben. Die Arbeitsmädchen des RAD-Lagers 8/127 Altburg haben es sich nämlich in Kopf gefesst, ihr großes und originell zusammengestelltes Unterhaltungsprogramm zwecks Erholung und Entspannung für viele Menschen an die große Glocke zu hängen. Die Kreisdienststelle Calw der NSD. „Kraft durch Freude“ bietet dazu bereitwillig die Hand und so werden die Besucher dieser KdF-Veranstaltung bei Liedern und Gesprächen, bei Volks- und Mädeltänzen, Schattenpielen und Blockflötenmusik für einige Stunde einen fröhlichen und gemutlichen Zeitvertrieb finden. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

## Jeder muß sich ausweisen können!

Bekanntlich haben sich im Reichsgebiet auf amtliche Erfordernisse alle über 15 Jahre alten deutschen Staatsangehörigen jederzeit durch einen amtlichen Lichtbildausweis (Paß, Kennkarte usw.) über ihre Person auszuweisen. Obwohl seit Einführung dieser Bestimmung ungefähr zwei Jahre verfloßen sind, muß immer wieder festgestellt werden, daß ein großer Teil der Volksgenossen nicht im Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises ist. Dies trifft vor allem auf den weiblichen Teil der Bevölkerung zu. Es wird daher nochmals auf die bestehenden Bestimmungen hingewiesen. Vor allem sind amtliche Lichtbildausweise bei Reisen mitzuführen. Wer noch nicht im Besitz eines derartigen Ausweises ist, muß diesen sofort bei der Polizei beantragen, wenn er sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen will.

## SA-Männer mit dem Ritterkreuz

Einem Artikel über die Kriegsbewährung der SA in den vergangenen zwei Jahren von SA-Hauptsturmführer Helm entnehmen wir folgende Einzelheiten. Mehr 80 v. H. des SA-Führerkorps und der größte Teil der SA-Männer stehen in allen Dienststellungen bei den verschiedensten Truppenteilen der Wehrmacht. Die SA sicherte damit der Wehrmacht einen festen Kern unbedingt zuverlässiger und wehrfreudiger Soldaten.

Der größte Teil der einzigen kasernierten Einheit der SA, der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, ist bei den Fallschirmjägern. Der Rest der Standarte ist zu einer Infanterieeinheit des Heeres zusammengestellt. Er hat im Westen an entscheidender Stelle die Maginotlinie durchbrochen und kämpft heute im Osten.

Von den Obergruppenführern und Gruppenführern der SA sind bisher sieben vor dem Feind gefallen. Bis Ende Juni ist das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an 26 Angehörige der SA verliehen worden.

Ein Infanterie-Bataillon unter einem SA-Gruppenführer in Norwegen erhielt den stolzen Ruf eines Sturm-Bataillons. Von den auf den Kriegszug bzw. Hilfskriegsschiffen eingeleiteten SA-Männern erhielten die Mehrzahl das Eiserne Kreuz.

Auf dem Gebiet des Blutspendewesens für die Wehrmacht hat sich die SA besonders eingefügt. Seit Kriegsbeginn sind Millionen durch die vormilitärische Ausbildung der SA gegangen.

Der Organisation Todt wurden zahlreiche SA-Führer und Unterführer zur Verfügung gestellt.

Verunglückt. Gestern nachmittag ist auf der behelfsmäßigen Haltestelle an der Stuttgarter Linie ein Lokführer von einer Zugmaschine angefahren und dabei schwerer verletzt worden. Seine alsbaldige Verbringung in das Kreis-Krankenhaus wurde notwendig. Den Umständen entsprechend ist das Befinden gut.

## Aus den Nachbargemeinden

**Ragold.** Studienassessor Dr. Valentin Kaupp, der seit 1939 an der hiesigen Oberschule als naturwissenschaftlicher Lehrer tätig war, ist in den schweren Kämpfen im Osten am 12. August 1941 gefallen. Mit ihm verliert die Oberschule einen tüchtigen, erfolgreichen Lehrer. In weiteren Kreisen der Stadt und des Bezirkes ist er durch seine verdienstvolle Tätigkeit im Reichsluftschutzbund bekannt geworden. — In unserer Stadt trafen dann zwei weitere Todesnachrichten aus dem Osten ein. Im Alter von 37 Jahren starb Gefreiter Gottlieb Großmann, Kürschner, und Gefreiter Karl Ziesle, der im Alter von 29 Jahren in der Ukraine den Tod fürs Vaterland fand.

**Rohrdorf.** Am Sonntag nachmittag wurde der erst 37 Jahre alte Ludwig Dörscheidt unter sehr großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Kränze wurden niedergelegt von einem Sänger des Liederkranzes, der mit dem letzten Gruß der Sänger, denen der Verstorbene 18 Jahre aktiv angehört, auch den Abschiedsgruß der alten Turner zum Ausdruck brachte, von der Betriebsführung der Schwarzwälder Tuchfabrik AG, für die Prokurist E. Gauß sprach und durch Betriebsobmann Ehr. Bräunling im Namen der Arbeitskameraden (innen). Die Altersgenossen widmeten ihm durch G. Reichert ebenfalls einen Kranz. Der Vardenchor „Stumm schläft der Sänger“ beschloß die Trauerfeier.

**Haiterbach.** Am 1. September beging Katharine Kaupp, Gipsers Wwe., ihren 79. Geburtstag. — Am gleichen Tag vollendete Marie Kaupp Witwe an der Steig ihr 74. Jahr. — Margarethe Helber, Gerichtsvollziehers-Witwe, wird am 5. September 71 Jahre alt, trotz manchem Beschwerlichen ist sie immer noch eine treubeforgte Mutter für ihre weit verstreuten Kinder. — Am 6. Sept. wird Christine Schönbach, Helber, Bauers-Witwe, am 11. ihre Schulkameradin Christiane Schiler geb. Mayer 72 Jahre alt, beide noch, trotz mancher Beschwerden, unermüdetlich in Haus- und Landwirtschaft tätig.

**Sternfels.** Die Ernte ist jetzt unter Dach und Fach. Der Ertrag ist im allgemeinen sehr gut zu nennen. Auch die Flachs-ernte konnte dank der tatkräftigen Zusammenarbeit aller Jungen und Mädels beendet werden. Der Behang unserer Obstbäume ist eine wahre Pracht. Eine ebenso große Freude bieten die Weinberge.

**Freudenstadt.** Die zweite und letzte Reichsstraßenjagd für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, die am vergangenen Samstag und Sonntag durchgeführt wurde, erbrachte im Kreis Freudenstadt den Betrag von 12.330,49 RM.

**Herrenberg.** In der Nähe des hiesigen Freibads ist im Laufe der letzten Monate das neue Heim für den weiblichen Arbeitsdienst entstanden, das nun seiner Vollendung entgegengeht. In den außerordentlich zweckmäßig eingerichteten Räumen können 48 Mädchen untergebracht werden, von denen bereits 24 Mädchen eingetroffen sind.

**Sulz.** Der Schütze Hans Röhm, led. Metzger, ist an den Folgen seiner im Kampf gegen den Bolschewismus erlittenen schweren Verwundung für Führer, Volk und Vaterland verstorben. Röhm war als Kriegsfreiwilliger zum Heer eingezogen. Der Familie, Johannes Röhm, Metzger, wendet sich die Teilnahme des ganzen Dorfes zu.

**Leonberg.** Am Sonntag fand hier ein Bergleichskampf im Luftgewehrschießen statt, zu dem das Fähnlein I eingeladen hatte. Die Fähnlein stellten eine Mannschaft von fünf Jungen, wovon jeder zehn Schuß liegend frei und zehn Schuß liegend aufgelegt abzugeben hatte. Jeder Junge wurde gleichzeitig als Einzelschütze gewertet. Unter den Fähnlein kam es zu einem scharfen Kampf um wenige Ringe, und im Einzelwettbewerb mußte sogar gestochen werden, um die Reihenfolge der vier Besten zu ermitteln. — Zum zweiten Male erfreute die hiesige Jungmädelschar die Verwandten des Lazarets mit Gesang und lustigen Darbietungen. Zum Schluß verteilten dann die Jungmädels noch Blumen und kleine Liebesgaben.

35

„Ja, das ist nun ins Wasser gefallen, Madl. Aber laß nur gut sein, es wird schon Rat werd'n. Morgen früh gehen wir los und den Alten beacht' ich einfach net mehr.“

Sepherl ist ehrlich empört über ihren Vater. Und sie findet keinen Schlaf in dieser Nacht. Als ob das arme Sepschel dafür könnt', daß es auf der Welt umherstappt! denkt sie bitter. Aber es wird dem Vater noch schwer ankommen, wenn er erst ganz hilflos ist und keinen Menschen um sich hat.

Und auch Alois Geisenhöner findet keinen Schlaf in dieser Nacht. Während wirft er sich mit aller Kraft, nicht mehr an Margret zu denken. Aber er kann versuchen, was er will, er kommt nicht los von den beiden. Und da kratzt er wieder aus dem Bett und geht in die Wohnstube hinunter. Dort kramt er aus dem alten Sekretär ein gut verschürtes Päckchen und öffnet es mit zitternden Händen. Dann stapft er zur Türe und verriegelt diese fest. Und ganz langsam nimmt er die beiden Briefe zur Hand, die aus Kronfeld gekommen sind. Lange sitzt er und starrt auf die Zeilen nieder, die Margret vor langen Jahren an ihn geschrieben hat. „Im, denkst er dabei, es könnt' ja doch sein, daß das Madl wahrhaftig nur gekommen ist, um mir mein einsames Leben ein bißchen erträglicher zu machen. Muß denn Sepherl mit im Spiele sein? Aber warum kommen denn beide ausgerechnet an einem Tag? Monatelang ist das Sepherl net dagewesen und heut' kommt sie und gleich auch die Margret! Komisch ist das schon.“

Der Sägemüller schüttelt den Kopf und starrt noch immer auf die Briefe nieder. Dann nimmt er die Bildchen zur Hand, die Margret ihm einst schickte.

Ein blühsauberes Madl ist Margret, man kann gar nicht anders sagen! Und Marie-Theres! Kaum daß sie sich verändert hat in der Zeit, da sie von daheim fort ist. Und auf einmal sieht dem Sägemüller etwas heißes in den Augen, so daß er höchst verwundert darüber himmelt.

„Wirft doch net weich werd'n, alter Krautere!“ murmelt er vor sich hin, während er unausgesetzt auf die beiden Bildchen niederhaut. „Sie hätt' es sich überlegen soll'n, die Marie-Theres. Ich hätt' vielleicht doch nachgegeb'n. Aber, daß sie zur Steiningerin 'gangen ist, verzeih ich ihr doch net!“ Und dann stapft er schwerfällig durch die große Wohnstube und bleibt immer wieder dabei stehen. „Das Madl dürft' ich's eigentlich net entgelten lass'n, was sein! Mutter mir angetan hat“, murmelt er wieder. „Ist ein armes, verächtliches Gasechel und hat vielleicht ein schlimmes Auskommen gehabt mit der Steiningerin, der alten Hex. Wann ich die Margret nun doch dabeiheißt! Ein' Wortschandi könnt' schon geb'n, wann die Steiningerin dahinterkommt, daß das Madl bei mir allem Krautere ist.“ Und ohne daß Alois Geisenhöner es will, beginnt er sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, wie schön es doch wäre, wenn die Margret bei ihm bliebe. Dann könnte er die Hornhubern zum Teufel jagen, wenn ihn diese weiterhin so beschummelt, und des Abends säße er nicht mehr so allein in der Stube. Dann wäre jemand um ihn, der sich sorgte und ihm das Leben ein bißchen erträglicher machte. Das Bippelmeint meint es auch gar zu arg in diesem Jahr!

Aber ein freches Luder ist die Margret doch! Was hat sie doch gleich gesagt, als er ihre Mutter angegriffen hat? Der Sägemüller kneift die Augen zusammen und lacht ein bißchen. Hihi, die Mararet haßt in die Welt! Wird net so dumm

**Baihingen a. G.** Im Krankenhaus Maulbronn verstarb am Mittwoch nach längerem Leiden Architekt Paul Förlinger. Er hat ein Alter von noch nicht 59 Jahren erreicht. Der Verstorbene war in Stadt und Kreis weithin bekannt und hat sich um seine Vaterstadt Baihingen große Verdienste erworben. Von seiner Berufstätigkeit künden zahlreiche Bauten. Auch das hiesige Volksschulgebäude wurde nach den Plänen des Verstorbenen erbaut.

**Großsachsenheim.** Anfang dieser Woche verstarb im Alter von 63 Jahren Gastwirt Christian Schüle. Er war ein Mann, der hier und weit in der Umgebung geachtet und geschätzt war.

**Waldrinach.** Jhr 82. Lebensjahr vollendete gestern Frau Katharine Ehrhardt, geb. Krauth, Inhaberin des Goldenen Mutterehrenzeichens. Die Altersjubilantin erfreut sich noch solcher Rüstigkeit, daß sie tagtäglich ihrer Haus- und Feldarbeit nachgehen kann.

sein, wie ihre Mutter es war, und ihr Herz an einen fremden Haderlumpen hängen. Oder ob es gar eine Herzensgefühlt' ist, derenthalber Margret so plötzlich Sehnsucht nach dem Großvater verspürt hat? Je, das wird man ja noch erfahren! Morgen wird man sich das Madl nochmals vornehmen und dann wird's schon sagen, warum es auf einmal nimmer zum Aushalten war in Kronfeld.

Und plötzlich kann der alte Geisenhöner gar nicht erwarten, bis es Tag wird. Aber als dann endlich das Leben erwacht in der Sägemühle, er die Hornhubern in der Küche hantieren hört, sieht der Sägemüller auf der Lauig.

„Durchbrennen sollen's mir net!“ brummelt er. „Dabehalten tu ich das Madl schon, wann es noch will“, und er stellt sich in die Haustüre, damit Sepherl und Margret ihm ja nicht entweichen können.

Als sie dann endlich die knarrende Holzstiege herabkommen, tut Alois Geisenhöner ganz gleichgültig. Und Sepherl ist recht kühl, als sie ihren Vater begrüßt. Margret hält sich ganz zurück. Sie hat den kleinen Alois auf ihrem Arm und vermeidet, den Großvater auch nur anzusehen. Der Sägemüller möchte gen anfangen zu sprechen, doch bringt er es nicht übers Herz. Stumm starrt er auf seine beiden Enkelkinder.

Da sagt Sepherl ganz ruhig:

„Also behüt' dich Gott, Vater! Wir geh'n jetzt, das Madl und ich. Bei uns drunten ist noch immer ein Platz frei für die Margret.“

Der Sägemüller schluckt und bringt den Mund doch nicht auf. Und als Margret seine große Unbeholfenheit sieht, seht sie den kleinen Alois nieder und streckt dem Alten die Hand hin.

„Geh wohl, Großvater! Ich bin dir net böß.“ In dieser Nacht hab ich mir überlegt, daß es Dummheit war von mir, nach der Sägemühle zu kommen. Ich hab aber wahrhaftig nur Gutes ja-

## Gesunde Zähne sind kein Zufall.

Man muß sie richtig pflegen, um sie gesund und schön zu erhalten.

## Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

wollt. Hab denkt, ein bißchen Sonne könntest schon brauchen auf deine alten Tag.“

Der Sägemüller seht und starrt auf Margret, die ganz ruhig gesprochen hat. Aber als sie Sepherl nachgehen will, die schon im Hofe wartet, da macht er einen kleinen Schritt auf sie zu.

„Bist wahrhaftig nur meinethwegen 'kommen, Madl? Hat net die Steiningerin dich geschickt, daß du spionieren sollst?“

„Gewiß net, Großvater! Ich hätt' plötzlich Sehnsucht nach dir und deiner Sägmühl!“

Und da ist wieder etwas heißes, Brennendes in Alois Geisenhöners Augen. Er muß sich abwenden, um ungeschrien sich über die alten Augen fahren zu können. „Ja“, sagt er dann, „wann du bleiben willst, Madl, dann hätt' ich nig dawider.“

„Was meinst?“

Wöllig verblüfft über den plötzlichen Umschwung in des Großvaters Geminnung schaut Margret zu dem Alten. Der nickt.

*Warum gilt das „Bayer“ Kreuz als Zeichen des Vertrauens?*

Weil „Bayer“-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.



## Schmaroher an der Seife?



Meistens kennen Sie diese Schmaroher gar nicht, und doch freßen sie laufend an Ihren Seifenbeständen, einerlei, ob es sich um Stückseife handelt oder um die Seife, die im Waschlaugepulver enthalten ist. Sie selber sind daran schuld, daß die Seife immer so schnell zu Ende geht, ohne daß Sie es sich erklären können. Da ist zunächst der Schmaroher Kall. Sie wissen: erst wenn die Seife gut schäumt, kann sie auch gut reinigen! In vielen Städten Deutschlands, zum Beispiel in Berlin, Hannover, Braunschweig, Leipzig, Köln, Stuttgart usw., hemmt das kalkhaltige Wasser die Schaumkraft. Ein großer Teil der Seifenwirkung wird vernichtet. Man hat ausgerechnet, daß bis zu 3/4 Pfund Seife in einem mittel-

großen Waschtessel bei hartem Wasser verlorengeht. Wenn man hier nichts tut, verliert man einen großen Teil seiner Seifenbestände, ohne von der Seife eine Wirkung zu haben. Man muß deshalb das Wasser vor dem Waschen weichmachen, damit die Schaum- und Waschkraft der Seife entwickelt werden kann. Das geschieht mit Bleichsoda. Am Abend vor dem Waschtage versüßert man einige Handvoll davon im Waschtessel. Aber Nacht wird das Wasser wunderbar weich. Morgens merkt man dann, wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel kräftiger sie reinigt.

Durch Weichmachen des Wassers kann man in einem mittelgroßen Haushalt im Jahre mehr als 10 Pfund Seife sparen!

Es gibt noch einen weiteren Schmaroher an der Seife: das ist Teer, Öl, Schmier und ähnliches an den Händen. Sie haben's sicher schon mal ausprobiert, wie lange man reiben

muß, wenn man Teer und Öl von den Fingern kriegen will. Immer wieder entwickelt man ein warmes Schaumbad — und der Teer bleibt doch dran! Auch das ist unnötiger Seifenverbrauch. Ein Griff nach einem guten Scheuerpulver — und schon löst sich auch der zäheste Öl- und Teerschmutz wie von selber. Da, wo schmutzige Hände gewaschen werden, soll stets ein bewährtes Scheuerpulver zur Hand sein.

Für das Scheuern von Fußböden, Fliesen und Fensterabrammen darf man heute auf keinen Fall Seife nehmen! Mit gebrauchter Waschlauge geht es genau so gut. Bei hartnäckigen Flecken nimmt man etwas Scheuerpulver auf den Lappen. Die kostbare Seife hebt man für Gesicht und Körper auf!

Heute im Kriege heißt es für alle: mithelfen, um durch richtiges und sinnvolles Arbeiten im Haushalt sich selber und unsere Wirtschaft vor Verlusten zu bewahren.



# Schwäbisches Land

Als Major und Abteilungscommandeur starb am 27. August bei den Kämpfen im Osten der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. Ing. Leo Friß, den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland.

Bei der Straßenbahnhaltestelle Hunsrückstraße in Feuerbach ist ein 77jähriger Mann infolge eines Schwächeanfalls aus einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug gefallen. Den dabei erlittenen Verletzungen erlag er einige Stunden darauf.

**Laubheim. (Bittere Süßigkeiten.)** Ein Polizeibeamter stellte einen jungen Mann auf der Straße, der zwei Pakete mit sich führte. Da er über die Herkunft der Pakete keine Auskunft geben konnte, wurde er mit auf die Polizeiwache genommen. Hier stellte sich heraus, daß sie Pralinen und Schokolade enthielten, die der Mann gestohlen hatte.

**Aus Baden**  
Oberharmersbach (Kinzigtal). (Verletzung nicht beachtet.) Der 53jährige Säger Peter Gieringer zog sich bei der Arbeit eine geringfügige Armverletzung zu, schenkte der kleinen Wunde aber bis zum Eintritt einer schweren Infektion keine Beachtung. Trotz der Abnahme des Armes konnte der Mann nicht mehr am Leben erhalten werden.

**Aus Bayern**  
Kempten. (Lottterieschwindler.) Der 41jährige Matthias Bauer, dessen Vorstrafenliste bereits 27 Einträge aufweist, verlegte sich in letzter Zeit auf den Lottterieschwindel. Das Sondergericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

nsq. Engweihingen, Kreis Waiblingen/Eng. (Gemeinsames Flachsgrüpfen.) Die hiesige NS-Frauensschaft hat in wenigen Tagen fünf Morgen Flachs gerupft. Als Anerkennung dafür listete ein Bauer 100 Mark, die zur Lazarettbetreuung verwendet werden.

Mühlader. (Sturz in der Scheune.) Beim Futterholen in der Scheune stürzte ein Landwirt ab und erlitt neben anderen Verletzungen einen schweren Beinbruch.

nsq. Schillingen. (Wunischkonzertspende.) Einer Soldatenfrau konnte ein Schwarzengutschein aus der Wunischkonzertspende des NS-Reichskriegerbundes für ihr neugeborenes Kind überreicht werden. Damit sind bis jetzt im Kreis 450 Mk. verteilt worden.

nsq. Sulz a. N. (Für die Verwundeten.) Die hiesige NS-Frauensschaft hielt für die verwundeten Soldaten des Lazarett-Bad Emmau unter dem Leitwort „Die Heimat wird bei euch sein“ eine erhebende Feierstunde ab, in deren Rahmen die Soldaten mit reichen Liebesgaben erheitert wurden.

Kempten. (Schwarzschlachtungen.) Vor dem Sondergericht hatte sich die 48jährige Florina Bierack wegen Schwarzschlachtungen zu verantworten. Die Angeklagte schlachtete acht Kinder, 19 Schweine und 32 Kälber, ohne hierfür einen Schlachtchein zu besitzen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

# Nachrichten aus aller Welt

## Gressin gefesselt und beraubt

Auf die 80jährige Wirtin eines Gasthauses in Grödig bei Salzburg wurde ein Raubüberfall verübt. Der Verbrecher war in das Schlafzimmer der Frau eingedrungen. Als sie sich zur Ruhe begab, stürzte er sich auf sie, warf sie aufs Bett und bedrohte sie mit einem Messer. Er fesselte die Gressin und band ihr ein Tuch über den Mund. Nachdem er die Wohnung vergebens durchsucht hatte, zwang er die alte Frau, ihm die Tageseinnahme auszuliefern. Darauf kletterte er über den Balkon auf die Straße zurück. Jetzt stand der Täter wegen Raubs vor dem Sondergericht. Dieses verhängte über ihn die Todesstrafe.

## Der tödliche Schluck Wasser

Ein 65jähriger Mann aus Kreuznach wurde das Opfer seines Leichtsinns. Nach dem Genuß von Gurkensalat trank er ein Glas Wasser. Unter qualvollen Schmerzen starb er.

## Ueberschwemmungen in den USA.

Aus dem Norden Wisconsins werden infolge langanhaltender Regenfälle große Ueberschwemmungen gemeldet. Hunderte von Familien mußten ihre Häuser aufgeben. Dreihundert Brücken wurden zerstört. Der Schaden an Landstraßen und Drahtverbindungen ist groß.

## Eier mit Lebertran

Einem Geflügelzüchter in Iowa (Vereinigte Staaten) ist es gelungen, Hühner zu züchten, deren Eier reich an Lebertran und daher für eine Vitamin-D-Kur geeignet sind. Die Methode, die er dabei angewandt, ist ihm von einem Chemiker der Universität des Staates Iowa, der eingehende Versuche damit angestellt hatte, empfohlen worden, sie besteht darin, daß man den Hühnern eine Nahrung gibt, in der Lebertran enthalten ist. Jedes Ei soll den Wert von drei Eßlöffeln Lebertran haben.

## Kultureller Rundblick

### Eröffnung der Reichsuniversität Straßburg

Wie der Reichserziehungsminister mitteilt, nimmt die Universität Straßburg zum bevorstehenden Wintersemester 1941/42 ihren Lehrbetrieb auf. Von diesem Zeitpunkt ab kann an der Universität Straßburg das Studium in allen Fächern der philosophischen Fakultät, das rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Studium sowie der klinische Teil des medizinischen Studiums durchgeführt werden. In begrenztem Umfang ist für Studierende in höheren Semestern die Fortsetzung des Studiums in der naturwissenschaftlichen Fakultät sowie gegebenenfalls die Durchführung der Promotion in naturwissenschaftlichen Fachgebieten möglich.

### Internationale Filmschau in Venedig begann

Die Neunte Internationale Filmshow in Venedig wurde mit der Aufführung des deutschen Spitzenfilms „Heimkehr“ in Anwesenheit des italienischen Volksbildungsministers Babolini feierlich eröffnet. Der Film erfüllte die hochgekauften Erwartungen, denn man gerade diesem aus dem unmittelbaren Zeitgeschehen heraus geborenen Kriegsfilm entgegenbrachte. Das stille Heldentum der Auslandsdeutschen in Polen, vor allem die bestialischen Grausamkeiten eines systematisch verheerten Untermenschentums, hinterließen einen überaus tiefen Eindruck, der noch durch das Bewußtsein verstärkt wurde, daß es sich nicht etwa um einen Tendenzfilm, sondern um rauhe, blutige Wirklichkeit aus unseren Tagen handelt.

### Sport: Schertle-Bühler siegten

Im Mittelpunkt der Radrennen in Ludwigsburg stand ein 100-Kunden-Mannschaftsrennen, das mit einem überlegenen Sieg der Favoriten Schertle-Bühler vor den Rheinländern Kneller-Besterholt und den Feuerbachern Gebriider Lederer endete. Das Flegelhauptfahren ließ sich Ermeister Schertle nicht entgehen und auch im Vorgabefahren war er nicht zu schlagen. Das Auscheidungsfahren für Nichtplacierte wurde eine Beute des Stuttgarter Kimmig und im Jugendrennen kam Käufer (Ruffenhäuser) zu einem überlegenen Sieg.

## Wirtschaft für alle

nsq. Deutschland, das größte Kartoffelanbauland. Deutschland ist das größte Kartoffelanbauland in Europa. Allein der Ernteertrag Danzig-Westpreußens und des Warthelandes betrug 1940 mit 112 Millionen Doppelzentner mehr als die Ernte der Vereinigten Staaten. Die Gesamtkartoffelernte in Großdeutschland belief sich im letzten Jahr auf über 700 Millionen Doppelzentner.

Aus der Landestierzucht. Am 10. und 11. September wird in Riedlingen die nächste Sonderprüfung und Zuchtviehversteigerung des Verbandes oberschwäbischer Flechtviehzüchter eine Ullm veranstaltet. Am 11. September findet außerdem in Riedlingen eine Ober- und Zuchtfaunenversteigerung für das weiße veredelte Landschwein statt. — Der Verband oberschwäbischer Flechtviehzüchter Ullm und der Flechtviehzüchterverband des württ. Unterlandes, Ludwigsburg, veranstalten am 9. und 10. Oktober in Blochingen eine Zuchtviehversteigerung mit Sonderprüfung. — Die nächste Ober- und Zuchtfaunenversteigerung für das schwäbisch-hällische Schwein wird am 13. September in Schwäbisch Hall veranstaltet.

## Jugenddienstpflicht im NS-Lagern

Seit einem Jahr hat die erweiterte Kinderlandverschickung unter Einsatz aller beteiligten Stellen ihre Aufgabe als großes Erholungswerk während des Krieges erfüllt. Dabei ist von vornherein dem Sinn der Aktion entsprechend davon ausgegangen worden, daß im Vordergrund dieser Dienstpläne die Erholung der Jungen und Mädchen stehen soll. Durch eine Verordnung hat nunmehr der Reichsjugendführer angeordnet, daß der Dienst in den NS-Lagern als Ableistung der Jugenddienstpflicht gilt. Damit genießt das Gemeinschaftsleben der Jugendlichen in den Lagern den Schutz der Vorschriften der Jugenddienstverordnung. Alle Jungen und Mädchen, die bisher noch nicht einer Formation der NSJ angehören, werden vom Reichsjugendführer zur Hitlerjugend einberufen und innerhalb der Lager aufgenommen. Nach der Rückkehr aus dem Lager ist die Jugenddienstpflicht in den Heimatformationen weiter abzuleisten.

Der Durchführung der NS-Lager dient eine weitere Anweisung, wonach für die Zukunft alle Eingriffe in die Lagergemeinschaft unterbunden werden. Die Verschickung der Kinder erfolgt auch weiterhin auf freiwilliger Grundlage. Die Beteiligten werden aber von vornherein davon unterrichtet, daß eine Einzelrückführung unmöglich ist und daß die Dauer der Verschickung auch in Zukunft mindestens sechs Monate beträgt. Darnach werden die Jungen und Mädchen geschlossen mit ihren Lagern zurückgeführt. Eine weitere Verschickung ist jederzeit wieder möglich.

## Wichtiges in Kürze

Von der Rundfunkgebühr können auch Angehörige der Empfänger von Kriegsbefolgung befreit werden, wenn das Einkommen die Grenze für den Einsatzfamilienunterhalt nicht übersteigt.

Arbeitgeber gewähren zuweilen Arbeitnehmern, die durch Fliegerangriffe Sachschaden erlitten haben, eine Beihilfe, die zusätzlich zu der Entschädigung des Reiches gezahlt wird. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß solche Beihilfen nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn angesehen werden, soweit sie nicht mehr als 1000 Mark betragen.

Nach einer Entscheidung sind vom Standpunkt des Kriegslohnstopps keine Bedenken dagegen zu erheben, daß schwangere Frauen, denen infolge ihrer Schwangerschaft eine niedriger gewertete Tätigkeit übertragen werden muß, der dadurch entstandene Lohnausfall erstattet wird.

Die Mineralölbezugscheine und Dieselkraftstoff-Lanlausweisarten der Serie Y sind mit Ablauf des August ungültig geworden. Jedoch dürfen Bezugscheine, die bereits bei den Lagerbehörden vorliegen, noch in Höhe der abzurufenen Mengen beliefert werden.

## Letzte Nachrichten

### General Munoz Grande beim Führer

Der spanische Kommandeur erstattet Meldung. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Montag den Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division, General Munoz Grande, zur Meldung. General Munoz Grande meldete dem Führer die Einsatzbereitschaft seiner Division und den unerfütterlichen Willen, vom ältesten Offizier bis zum jüngsten Mann an der Vernichtung des Weltfeindes teilzunehmen.

### Dienstplan der NSJ

Hitlerjugend Gefolgschaft 1/401. Mittwoch, 3. 9. antreten um 1/8 Uhr in Uniform an der Truppführerschule. Freitag, 5. 9. Führerzug und NSJ-Schar um 8 Uhr antreten am Rathaus. Dienststappellbücher mitbringen!

### Heute wird verdunkelt:

von 20.07 Uhr bis 6.41 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegener, Stuttgart, Friedriehstr. 13. Verlagsleiter F. H. Schoelle, Calw (z. Zt. im Urlaub); verantw. Schriftleiter Ludwig Ostertag, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

## Wer will NSV.-Kindergärtnerin werden?

Auskunft u. Aufnahmepapiere durch das: Gauamt f. Volkswohlfahrt Württemberg-Hohenz. der N.S.D.A.P. Stuttgart-N., Gartenstraße 27 — Fernsprecher: Stuttgart 60251.



## NSG. Kraft durch Freude

Die Arbeitsmädchen des Reichsarbeitsdienstlagers 8/21 Altburg veranstalten am Sonntag, dem 7. 9., um 15 Uhr in Calw Turnhalle des RAD einen

## fröhlichen Nachmittag

unter dem Titel

## Schaffenskraft und Lebensfreude

Ein vielseitiges Programm mit Singen, Tanzen und Spielen wird alle Besucher erfreuen. Wir laden die gesamte Bevölkerung zu zahlreichem Besuch ein.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. (Wehrmacht, RAD, HJ, BDM und Jugendliche 30 Pfg.) sind im Vorverkauf

Buchhandlung Häusser, Buchhandlung Kirchherr und Kdl-Kreisdienststelle Bischofstr. 2, in Hirsau Lebensmittelhaus Walker zu haben.



## Jahrelang litt ich an heftigen Nerven- u. Rheumatischermerzen

zeitw. so stark, daß ich nichts mehr arbeiten und kaum mehr gehen konnte. Nach einer mehrwöchigen Kur mit Trinerol-Obaltabletten bin ich mein Leben vollständig los. Schreibt am 23. 5. 40 Frau Marie Tessarz, Hausbesitzerin, Hintersdorf/W. D., Hauptstraße 40. Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Ozeanisch, Glieder- u. Gelenkschmerzen, Erkältungskrankheiten, Grippe, Heft. die hochwirkl. Trinerol-Obaltabletten. Sie werd. auch u. Vers., Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sof. ein. Versuch! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg.! In allen Apotheken oder Trinerol GmbH, München A 27/155. Bestellen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!

Calw, den 2. September 1941



Anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres lieben

## Fritz

durften wir viel Liebe und warme Anteilnahme erfahren. Wir möchten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Familie Wagener

Stadt Calw

## Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Staatl. Gesundheitsamt, Altbürgerstraße 12 (Erdgeschoss)

Trauer-

briefbogen

fertigt rasch

und gut die

A. Oel-

schläger'sche

Buchdruckerei

Calw

## NSKK-Drupp Calw

Mittwoch, 3. Sept. 41, 20 Uhr im Trupphaus Calw Schießlehre und Schießen.

Der Truppführer

Starke

## Milchschweine

verkauft

Jakob Kentschler, Emberg

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewerfelte Kaninchen durch die gewürzte Futtermischung Zwanzig-Milchpa

## NS-Frauensschaft - Deutsches Frauenwerk

Jugendgruppe Ortsgruppe Calw

Heute 20 Uhr

## Helmbabend

Bitte vollzählig erscheinen.

## Nachttuhl

fucht zu kaufen.

Wer, jagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein jähriges

## Zuchtrind

verkauft

Michael Gall ig., Altbach

## Frei von Zucker

Frau Schubert, Hansfrau, Nürnberg, Knauststr. 13, schreibt am 27. 8. 41 u. a.: „Ich hatte 3,95 % Zucker. Ihren Tee gegen Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Laut letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig zuckerfrei.“ — Auch Sie sollten darum mit Dreihügel-Spezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM. 2,55 einschl. Porto. N. Fischer & Söhne, Nürnberg A 70. Schließfach 351.